Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 63. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Gleichbenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr 87 Telephon Nr. 158.

Mittwoch, 7. Februar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Beraburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Die ägyptische Frage.

Die gegenwärtige internationale Lage veranlaßt die französische Presse immer häufiger zu Aufforderungen an Deutschland, gemeinsam mit Frankreich und Rußland für überseeische Interessen gegen England einzutreten. Jetzt muß die ägyptische Frage zu solchen Expectorationen herhalten.

Wie aus Paris telegraphirt wird, schreibt der geistige „Matin", der jetzige Augenblick, wo England einen großen Theil seiner Truppen aus Aegypten zurückgezogen habe, sei günstig, um einen die Neutralität des Suez-Kanals sichernden Vertrag zustandezubringen. Frankreich habe noch nicht auf seine Rechte in Aegypten verzichtet. Die ägyptische Frage sei eine internationale geworden. Habe doch auch Deutschland, welches Territorien in Ostafrika und in äußersten Osten besitzt, mindestens ein ebenso großes, wenn nicht gar noch größeres Interesse an der Aufrechthaltung der Neutralität des Suez-Kanals wie andere Großmächte. Deutschland müßte sich daher behufs Erledigung dieser Frage Frankreich und Rußland anschließen. Deutschland brauche keineswegs zu befürchten, bei Ergreifung der Initiative hierzu von Frankreich und Rußland im Stiche gelassen zu werden. Man könne nicht behaupten, daß die verhältnißmäßig kleine Flotte Deutschlands dieses daran hindern dürfte, in dieser Sache den Anfang zu machen. Die vereinigten Seestreitkräfte der drei in Frage kommenden Großmächte würden nämlich stark genug sein, um der Neutralität des Suez-Kanals Anerkennung zu verschaffen. Wenn Kaiser Wilhelm sein Interesse der ägyptischen Frage nicht widmen wolle, so würde man behaupten können. Deutschland habe mit England einen Geheimvertrag abgeschlossen, oder die verwandtschaftlichen Beziehungen des Kaisers zum englischen Hofe hielten Deutschland davon ab, etwas zu unternehmen, oder aber auch es würde für sein Nichteingreifen Compensationen verlangen. Wie dem auch sei, wenn die drei verbündeten Mächte sich nicht über die ägyptische Frage einigten, so würden Frankreich und Rußland allein dieselbe anschneiden.

Das sollen sie zunächst nur ruhig thun; Deutschland hat z. Zt. kein größeres Interesse zur Weltlage, als eine strikte Neutralität. Um so vorsichtiger ist die Meldung des Pariser „Eclair", eines höchst deutschfeindlichen und chauvinistischen Blattes aufzunehmen, das von einer Unterredung, die sein Mitarbeiter Mévil mit dem Herzoge Johann Albrecht von Mecklenburg, dem Regenten von Mecklenburg-Schwerin, und dem Ehrenpräsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, gehabt haben will, meldet. Wenn diese Unterredung nicht überhaupt eine Erfindung ist, so ist sie doch sicher nicht richtig wiedergegeben. Der Herzog-Regent soll sich nämlich für ein gemeinsames Vorgehen der Kontinentalmächte gegen England in Aegypten und Südafrika ausgesprochen haben.

Wenn die Nachricht auf Wahrheit beruht, so kann es sich bei der Unterredung nur um Privatansichten des Herzogs handeln, die zu unserer auswärtigen Politik in diametralem Gegensatz stehen. Aber der „Eclair" scheint überhaupt Falsches gemeldet zu haben; wenigstens geht dies aus folgender Auslassung der „Mecklenburg. Ztg." hervor:

Wie wir aus guter Quelle erfahren, entsprechen diese Mittheilungen des Pariser Telegramms insofern nicht dem thatsächlichen Hergang des Gespräches, als eine Reihe der hier wiedergegebenen Ansichten die des Herrn Mévil selbst waren, welche dieser französische Journalist auf Fragen des Herzogs entwickelte. Der politische Leser dürfte ja auch die hier Deutschland zugewiesenen Aufgaben oder Absichten für nicht möglich erachten. Die eigenen Aeußerungen des Herzogs gingen vornehmlich auf den Wunsch und die Hoffnung hinaus, daß in kolonialer Beziehung die beiden Nationen einander näher treten würden. In dieser Hinsicht sprach derselbe seine Freude über das freundschaftliche Zusammenarbeiten der deutsch-französischen Kommission aus und die Hoffnung, daß man in kolonialen Fragen zu guter Verständigung komme.

Das ist ganz richtig, wir haben dieser Freude ebenfalls schon wiederholt Ausdruck gegeben. Es ist recht wünschenswerth, mit Frankreich von Fall zu Fall in gutem Einvernehmen zu handeln, aber wir müssen dabei immer der Mahnung Bismarcks eingedenk bleiben, daß im Grunde Frankreich stets unser Feind sei und bleibe. Deutschland wird sich daher hüten, sich in eine Politik einzulassen, die Frankreich zu liebe sich gegen England wendet. Man kann einem Berliner Briefe der „M. P." in dieser Hinsicht vollkommen zustimmen, in welchem es heißt:

Wir wüßten nicht, weshalb die Räumung Aegyptens durch England als eine Nothwendigkeit für alle handeltreibenden Nationen angesehen sein sollte, und vor Allem sehen wir nicht ein, weshalb diese Räumung von deutscher Seite angeregt werden müßte. Wir haben ein Interesse an geregelten und geordneten Verhältnissen im Nilthal, wie solche seit der Besetzung Aegyptens durch England unzweifelhaft angebahnt sind. Ob diese Verwaltung Aegyptens eine selbstständige ist, oder ob sie geführt wird unter der Oberaufsicht einer anderen Macht kommt für uns erst in zweiter Linie in Betracht. Für Frankreich freilich mögen die Dinge ganz anders liegen; aber wir haben doch kein Interesse daran, für unsere Nachbarn im Westen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Wir wüßten auch nicht, was wir uns unter einer Regelung der südafrikanischen Angelegenheit im Bunde mit Frankreich und Rußland, vorausgesetzt, daß bei beiden Ländern die Neigung dazu vorhanden wäre, denken sollten, und vollends unverständlich muß es klingen, wenn einem deutschen Fürsten die Aeußerung in den Mund gelegt wird, es müßten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um einen Bund der Kontinentalmächte zu Stande zu bringen, und das in einem Augenblicke, wo die Revanche-Idee in Frankreich wieder einmal unverhüllt zu Tage tritt. Auf die in dieser Beziehung hochbedeutsame Rede des Kammerpräsidenten Deschanel ist bereits hingewiesen worden. Und wenn man gleichzeitig sieht, wie französische Blätter in Paris und französische Korrespondenten und Agenten des Panslavismus in London die Verhetzung zwischen Deutschland und England mit allen Mitteln ihrer Kunst in Angriff genommen haben, so finden wir alle Veranlassung, uns vor diesen Fallen zu hüten, die uns in hinterlistiger Weise gelegt werden.

Die „Köln. Ztg." schreibt zu den Versuchen der französischen leitenden Presse, die ägyptische Frage aufzurollen und Deutschland die Führerrolle zuzuweisen: die Franzosen ließen es in den letzten Tagen weder an Liebenswürdigkeiten, noch an Verdächtigungen fehlen, um Deutschland zu veranlassen, im Interesse Rußlands und Frankreichs der Katze die Schelle anzuhängen. Frankreich und Rußland seien indessen stark genug, ihre eigenen Interessen zu vertreten, wenn sie den Rücken nach der deutschen Seite hin frei wissen.

In England scheint man indessen Vorkehrung zu treffen, die Pläne Frankreichs von vornherein zu vereiteln. Der Telegraph berichtet aus Paris, 6. Febr.:

„Der nationalistische Deputirte Firmin Faure theilte dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, mit, daß er eine Anfrage an ihn richten werde betreffend die Möglichkeit einer Intervention Italiens in dem Transvaalkriege."

Allem Anscheine nach handelt es sich nicht um eine „Intervention", sondern um eine Einmischung Italiens durch die Hergabe von italienischen Truppen zum Ersatze der englischen Regimenter, welche aus Egypten nach Südafrika gesandt werden sollen. Danach wäre also Italien von England dazu ausersehen, dem braven John Bull die Kastanien aus dem Feuer zu holen und als Prellbock gegen Rußland und Frankreich zu dienen. Hoffentlich besinnt sich Italien, das ja dem Dreibunde angehört, noch eines Besseren, denn eine unklugere Politik, als die ihm von England zugemuthete, könnte es in der That nicht einschlagen. Sieht denn Italien noch immer nicht ein, daß es von England bisher für dumm verdaucht worden ist und wiederum dafür benutzt werden soll?

Auch die Abreise des englischen Botschafters Monson in Paris wird vielfach mit der egyptischen Frage in Verbindung gebracht. Die vom „Echo de Paris" verbreiteten Gerüchte, nach denen der britische Botschafter in Rom, Currie, sich nach Paris begeben haben soll, um mit dem dortigen britischen Botschafter Monson über die Entsendung italienischer Truppen nach Egypten zu verhandeln, erklären allerdings sämmtliche römische Zeitungen für unbegründet; Currie sei noch immer in Rom. Hoffen wir, daß dieses Dementi in weitestem Umfange auf Wahrheit beruht. Anderer Meldung zufolge ist ja bekanntlich Monson von Paris an die Riviera abgereist. Man fürchtet, daß dort die Begegnung der beiden Botschafter stattfinden werde. Andererseits hat man für die Abreise Monsons eine relativ harmlose Erklärung bei der Hand. Ein Telegramm aus Paris meldet darüber:

Ein Mitglied der englischen Botschaft erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois", die Art, wie die französischen Blätter in Wort und Bild gegenwärtige Schicksalsschläge Englands erläuterten, sei der Grund, warum der Botschafter Monson den Entschluß gefaßt habe, sich für einige Zeit aus Paris zu entfernen. Monson habe sich Kundgebungen entziehen wollen, die sein Loyalitätsgefühl peinlich berührten und habe sich im Einvernehmen mit seiner Regierung nach der Riviera begeben; man dürfe aber den leichten Wolken, welche an dem politischen Horizont aufgestiegen, keine übertriebene Bedeutung beilegen.

Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt bezüglich der Abreise des britischen Botschafters Monson von Paris noch:

Monson habe keineswegs irgend welche Schritte gethan, um zu verhindern, daß der Zeichner des „Rire", Léandre, den Orden der Ehrenlegion erhalte oder um nachträglich gegen diese Auszeichnung Einspruch zu erheben. Monson habe sich jedoch nicht enthalten können, in Privatgesprächen die Thatsache festzustellen, daß die öffentliche Meinung in England, welche bisher die gegen die greise Königin gerichteten Angriffe als sehr rohe, aber rein persönliche Kundgebungen angesehen habe, auf's Schmerzlichste dadurch berührt worden sei, daß der Zeichner des „Rire" in seinem Gebahren sich gleichsam der amtlichen Zustimmung erfreuen konnte. Monson mußte natürlich erfahren haben, wie tief derartige Angriffe den englischen Hof und die nächste Umgebung der Königin verletzt hatten. Die Königin, welche in Frankreich so oft Gastfreundschaft gefunden hatte, habe geglaubt, daß sie sich auch der Sympathie der Franzosen erfreuen könne. Es sei daher begreiflich, wie schmerzlich es für sie sein mußte, zu erfahren, daß die öffentliche Meinung annehmen könnte, die gegen die Königin gerichteten Angriffe würden von amtlicher Seite gebilligt. Es sei daher auch natürlich, daß sich Monson gefragt habe, wie sich der lebhafte Wunsch der französischen Regierung und des französischen Volkes, den Prinzen von Wales den Festen der Ausstellung beiwohnen zu sehen, damit vereinbaren lasse, daß der Königin die Beleidigungen und die Ausdrücke des Hasses und der Verachtung, mit denen man das englische Volk überhäufe, nicht erspart bleiben. Deshalb habe Monson, der überdies gezwungen war, sich nach dem Süden zu begeben, nachdem es vorher das Auswärtige Amt in London in Kenntniß gesetzt und dieses ihm nicht abgerathen, aus eigenem Antriebe beschlossen, nach dem Süden und zwar über die französische Grenze hinaus zu gehen. Monson halte nämlich dafür, daß unter den jetzigen Umständen seine Anwesenheit in Paris mehr dazu beitragen könne, die Sachlage zu verwickeln, als zu verbessern; doch handle es sich bei allen diesen Vorgängen weder um seine Abberufung, noch um seine Versetzung, sondern lediglich um einen Akt der Vorsicht, welcher von der britischen Regierung nicht mißbilligt worden sei.

Deutsches Reich.

Halle, 7. Februar.

* Der **Kaiser** ließ sich am Montag Nachmittag von dem Oberhofmeister der Kaiserin, Frhrn. von Mirbach, die vom königl. Regierungsbaumeister Siebold entworfenen Pläne für die in der Seestraße zu erbauende Capernaumkirche vorlegen; später unternahmen die Majestäten eine gemeinschaftliche Ausfahrt zum Besuch der Ateliers von Professor Begas, wo das Modell zu einem Standbild Kaiser Wilhelms des Großen für die Siegesallee, von Broemel, wo die Modelle zu Standbildern Kaiser Wilhelms des Großen für Danzig und Kaiser Friedrichs für Breslau, von Kraus, wo das Modell für „Ludwig das Kind" in der Siegesallee besichtigt wurde. Ins königliche Schloß zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser bis zur Abendtafel allein. Gestern unternahm das Kaiserpaar den gewohnten gemeinschaftlichen Spaziergang im Thiergarten. Der Kaiser sprach hierauf beim Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Staatsminister v. Bülow, vor, und hörte danach im Schlosse die Vorträge des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutant, General der Infanterie v. Hahnke, des Chefs des Admiralstabes, Vizeadmirals v. Diederichs und des Chefs des Marinekabinets, Vizeadmirals Frhrn. von Senden-Bibran.

* **Prinz Heinrich** von Preußen, welcher nach Wien kommt, um dem Kaiser für die Ernennung zum Vizeadmiral der österreichischen Marine zu danken, trifft in Begleitung seines Hofmarschalls, Kontre-Admirals Frhrn. v. Seckendorff und des Adjutanten Korvetten-Kapitäns v. Wigleben am 11. ds. in Wien ein, wird am Südbahnhofe von dem Kaiser und den Erzherzogen empfangen werden und in der Hofburg abtreigen. Zu Ehren des Prinzen, welcher am 12. ds. Abends nach Berlin weiterreist, findet am 11. ds. Tafel bei dem deutschen Botschafter und am 12. ds. Hoftafel in der Hofburg statt.

* **Nochmals Kaisersgeburtstag in Bayern.** Zu dem von uns gemeldeten bayerischen Verbot der Flaggenhissung am Geburtstage des Kaisers wird aus Würzburg noch gemeldet:

An Kaisers Geburtstag machte man hier die auffällige Beobachtung, daß einzelne staatliche Gebäude gar nicht geflaggt hatten, andere die aufgezogenen Fahnen wieder einzogen. Wie inzwischen bekannt geworden ist, hat eine ministerielle Verfügung angeordnet, daß staatliche Gebäude, ausgenommen Militärgebäude und solche der Staatsbahnverwaltung, nur am Geburts- und Namenstage des Königs Otto und des Prinzregenten Luitpold, sowie an Fronleichnam flaggen dürfen. Abweichungen von dieser Regel bedürfen besonderer Genehmigung. Professor Röntgen, der im physikalischen Institut der Universität eine Amtswohnung inne hat, ignorirte jedoch die Verfügung; er erklärt, seine Wohnung sei privates Gebiet, und da könne er flaggen, wann er wolle. So prangte also das physikalische Institut als einziges staatliches Gebäude im Flaggenschmuck. Jetzt ist die Angelegenheit in die Oeffentlichkeit gelangt, und die Staatsregierung hat sich darüber Bericht erstatten lassen. Gerade in Universitätskreisen spricht man sich über die ministerielle Anordnung ziemlich mißbilligend aus und hofft, daß die Verfügung, die übrigens eine Erneuerung eines Ukases aus den 18iOer Jahren ist, bald zurückgenommen wird.

Diese Hoffnung dürfte leider nicht so rasch in Erfüllung gehen, wenn es wahr ist, daß die erwähnte ministerielle Verfügung gerade vier Wochen vor Kaisers Geburtstag ergangen ist mit einem energischen Hinweis auf die bestehenden älteren Bestimmungen und dem Hinzufügen, daß Staatsgebäude nur in bayerischen Flaggen beflaggt werden dürfen. Für alle anderen Anlässe sei spezielle ministerielle Genehmigung einzuholen. Die deutsche Fahne ist demnach in Bayern offiziell für Beflaggungen der Behörden vollständig abgeschafft. Hoffentlich nicht mehr für allzulange Zeit.

* In den Räumen der Deutschen Kolonialgesellschaft fand gestern unter dem Vorsitz des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg eine Vorstandssitzung des Hauptverbandes **deutscher Flottenvereine** im Auslande statt.

Nach Eröffnung der Versammlung berichtete der erste Schriftführer, Herr Kontreadmiral z. D. Plüddemann, über die bisher sehr erfreuliche Entwicklung des Unternehmens, welchem außer 48 selbstständigen Ortsvereinen 17 größere Bezirke umfassende Landesverbände angehören. Ganz außer Verbindung ist der Hauptverband z. Z. nur noch mit Rußland und Schweden-Norwegen. Die Neubildung von Vereinen vollzieht sich nach wie vor. Eine weitere Vermehrung derselben ist mit Bestimmtheit zu erwarten. Das zur Verfügung des Kaisers stehende Vermögen beziffert sich z. Z. ungefähr auf 200000 Mk. Hierauf machte der Vorsitzende der Versammlung die Mittheilung, daß leider der bisherige Vize-Präsident des Vereins, Wirklicher Geheimer Rath Sachse, durch seine große geschäftliche Inanspruchnahme für die deutsche Kolonialgesellschaft behindert sei, sein Amt noch weiter fortzuführen. Die Geschäfte des Vize-Präsidenten übernahm bis auf Weiteres der General der Infanterie z. D. von Spitz. Den Gegenstand der Berathung bildete im Uebrigen die Feststellung der Tagesordnung für die statutenmäßig abzuhaltende Hauptversammlung, welche Ausgang Mai d. J. stattfinden soll.

* An der Sitzung des **Staatsministeriums** am Montag, die von 3 bis 7½ Uhr dauerte, nahmen die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Graf Bülow, Tirpitz, v. Thielmann und Niederding Theil.

* **Personalnachrichten.** Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Simar, ist in Berlin eingetroffen, um sich dem Kaiser und den Ministern vorzustellen. — Professor Dr. v. Bergmann ist seit einigen Tagen an einer schweren Lungenentzündung erkrankt, doch ist nach Ansicht des ihn behandelnden Arztes keine ernste Gefahr mehr vorhanden, da die Krisis bereits überstanden ist.

* Ueber die **Zurdispositionsstellung eines Landraths** macht ein Berliner Blatt geheimnißvolle Andeutungen. Der Landrath des Kreises Grimmen sei seit dem 18. Dezember beurlaubt. Es heiße, er verlebe den Urlaub in der Schweiz. „Nach einem im [illegible] verbreiteten Gerücht soll Landrath Osterroth neuerdings zur [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002072-17/fragment/page=0001

politisch gestellt sein, aber, wenngleich er einer der eifrigsten Agrarier war, keineswegs etwa aus politischen Gründen." Blödsinn!

* Der Initiativantrag betreffend die Errichtung einer Technischen Hochschule in Schlesien ist nunmehr an den Provinziallandtag gelangt. Er hat nach der „Schl. Ztg." folgenden Wortlaut:

„Der Provinziallandtag wolle beschließen: die Errichtung einer Technischen Hochschule in Schlesien als ein dringendes Bedürfniß der Provinz an zuständiger Stelle zu beantragen."

Der Antrag trägt die Unterschriften von 81 Abgeordneten.

* Die Wismarsche Frage. Betreffs des Antrags des schwedischen Abgeordneten Hedin im dortigen Landtage wegen der Abtretung der an Mecklenburg-Schwerin von Schweden im Jahre 1803 verpfändeten deutschen Besitzungen schlägt der zuständige Reichstags-Ausschuß vor, daß der Antrag zu keinem Schritte seitens des Reichstages Veranlassung geben soll. — Das war doch wohl selbstverständlich.

* In der Würzburger Spionenaffaire, die im Herbst vorigen Jahres viel Aufsehen erregte, erläßt jetzt der kommandirende General des 2. bayerischen Armeekorps eine öffentliche Aufforderung an den flüchtigen Sergeanten Gustav Schlosser vom Würzburger Trainbataillon, welcher wegen Verraths militärischer Geheimnisse, Diebstahls, Unterschlagung und Fahnenflucht verfolgt wird. Schlosser ist der französischen Sprache vollkommen mächtig; er hat sich anscheinend nach Frankreich gewendet.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Harriehausen (11. hannöv. Wahlkreis, fraktionslos) für ungiltig erklärt.

Ausland.

Türkei.

Der französische Zwischenfall.

In Folge der von der französischen Botschaft erhobenen Vorstellungen hat die Pforte die Bestrafung der Polizeiagenten zugesichert, die die Durchsuchung an Bord des französischen Schleppdampfers im Hafen von Konstantinopel vorgenommen hatten.

Der Krieg in Südafrika.

General Buller hat nicht Wort gehalten. Sonntag Abend war die Frist abgelaufen, binnen welcher er, seinem neulich gegebenen Versprechen gemäß, seine Truppen nach Ladysmith zu führen hatte. Aber das englische Kriegsministerium erklärt ausdrücklich, keinerlei Nachricht auch nur über ein abermaliges Ueberschreiten des Tugela durch die Bullersche Armee erhalten zu haben. Ueberhaupt schweigt aus Natal Alles. Dagegen macht sich der noch durch keinerlei nähere Bekanntschaft mit der Treffsicherheit der Burenflinten geschwächte Thatendrang eines der Befehlshaber der erst kürzlich im Norden der Kapkolonie eingetroffenen 6. Division in Kraftworten an seine Soldaten Luft, von denen die Engländer nur wünschen können, daß er sie etwas prompter in Thaten umsetzen möge, als Buller seine Verheißungen. — Interessant ist, daß Lord Roberts, der englische Generalissimus, in seiner Erwiderung auf eine gemeinsame Beschwerde der Buren-Republiken, dieselben frechen Brandschatzungen privaten Bureneigenthums, deren sich namentlich das Methuensche Corps nicht blos schuldig gemacht, sondern gerühmt hat, und die ein Theil der englischen Presse zur Erzielung größerer Wirkung systematisch zu betreiben empfahl, nicht allein als unbewiesen, sondern den englischen Gewohnheiten gänzlich zuwiderlaufend, tapfer ableugnet! — Wir verzeichnen nachstehende Telegramme:

London, 6. Februar. Nach einem „Times"-Telegramm aus Queenstown hielt Brigadegeneral Brabant, welcher mit seiner kolonialen Division zur Front abmarschirte, bei einer Parade seiner Truppen gestern folgende Ansprache: Die ungeduldig erwartete Zeit sei endlich gekommen, sie gingen nun zur Front, um hoffentlich nicht zurückzukehren, bis die ihm von Lord Roberts anvertraute Aufgabe erfüllt sei. Er könne den Operationsplan nicht enthüllen, doch wenn seine Absichten ausgeführt würden, werde auch der radiateste Kampfsahn zufrieden sein.

London, 7. Febr. Die „Times" meldet aus Queenstown: Nach einem Brief aus Burgherdsdorp unterdrücken und bestrafen die holländischen Kommandanten das Betauben der englischen Häuser, und es fand keinerlei Plünderung statt, außer an Bahngebäuden.

Kapstadt, 6. Febr. Die Erwiderung des Feldmarschalls Lord Roberts auf den Protest der Präsidenten Krüger und Steijn gegen die Verwüstung von Grundeigenthum durch die Engländer besagt ferner, er bedaure, daß die Streitkräfte der beiden Republiken in verschiedenen Fällen gegen den Kriegsbrauch civilisirter Nationen verstoßen hätten, besonders dadurch, daß sie in den Distrikten, in die sie eingedrungen waren, treue Unterthanen der Königin Viktoria aus ihren Heimstätten vertrieben hätten. Der Versuch, Leute zum Kampf gegen ihre Königin und gegen ihr eigenes Land zu zwingen, sei barbarisch.

Kapstadt, 6. Febr. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Bis heute früh ist keine Nachricht eingetroffen, aus welcher hervorginge, daß General Buller den Tugela wieder überschritten hat.

London, 6. Febr. Das Kriegsamt hat eine Depesche von Lord Roberts erhalten, nach welcher die Lage auf dem Kriegsschauplatz unverändert ist.

Reensburg, 6. Febr. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Man sah, wie heute die Buren eifrig bei der Arbeit waren, um für ihre Artillerie eine neue Stellung zu schaffen. Die britischen Truppen vertrieben sie sofort (?) durch Beschießung mit Lyddit-geschossen, wodurch gleichzeitig die von ihnen aufgeführten Werke zerstört wurden.

Pretoria, 5. Febr. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Ein Telegramm aus Colesberg meldet, daß die britischen Streitkräfte sich bis auf sieben Meilen Achterlang genähert hätten. (?)

London, 6. Febr. Die „Central News" melden aus Durban vom Montag Nachmittag: Neue Schiffsgeschütze bombardirten die Verschanzungen der Buren gegenüber Colenso. Hier erwartet man mit fieberhafter Besorgniß Nachrichten von Buller.

Telegramme.

Berlin, 7. Febr. Nächste Woche beginnen vor den entscheidenden Kommissionen und zwar im Reichsamte des Innern die Vernehmungen der Sachverständigen der einzelnen Gewerbe wegen des Zolltarifs. Voraussichtlich beginnen die Vernehmungen mit den Sachverständigen der Landwirthschaft.

Berlin, 7. Februar. In dem Befinden des Finanzministers ist eine wesentliche Besserung eingetreten, der Minister erledigt seine Geschäfte wieder selbst und wird bald wieder in gewohnter Weise an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses theilnehmen.

Aus Nah und Fern.

Zu Ehren der Offiziere des Schulschiffes „Gneisenau" veranstaltete in Maddalena (Sardinien) der italienische Admiral Cavdiani ein Bankett, wobei er einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und die deutsche Marine ausbrachte. Der Kommandant des „Gneisenau" trank auf den Gesundheit des Königs Humbert, sowie auf die italienische Armee und die italienische Marine.

Der Bergarbeiterstreik in Oesterreich und Böhmen dauert fort. In dem Aachener Kohlenrevier ist von einer Besserung der Lage zu berichten. Auf allen Gruben der Vereinigungs-Gesellschaft war die Zahl der Ausständigen gestern wesentlich geringer. Auf der Grube „Anna" des Eschweiler Bergwerks-Vereins fehlten gestern nur etwa 100 Arbeiter. Ebenso ist auf der Grube „Nordstern" der Firma Moritz Honigmann die Zahl der Ausständigen bedeutend geringer.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Krippehna** (Kr. Delitzsch), 5. Febr. (Diebstahl.) Am Sonntag Abend zwischen 7 und 11 Uhr wurde in der Wohnung der Leichenwäscherin Lippe in Abwesenheit sämmtlicher Hausbewohner ein Diebstahl verübt. Aus einer in der Stube stehenden Lade wurde aus zwei Obertassen eine ansehnliche, der Eigenthümerin selbst unbekannte Summe Geld entwendet. Das daraufliegende Sparkassenbuch hatte sich der Dieb wahrscheinlich aus Unkenntniß nicht angeeignet. Auch ein im Beikasten befindlicher Beutel mit 59 Mk. war von der Diebeshand nicht gefunden worden. Vermuthlich ist der Langfinger eine mit den häuslichen Verhältnissen ganz vertraute Person, denn wie hätte sie sonst das Versteck des Hausschlüssels und der abziehbaren Stubenthürklinke wissen können?

⚒ **Querfurt**, 6. Febr. (Plötzlicher Todesfall.) Heute früh nach 7 Uhr starb plötzlich am Herzschlage der Königliche Kreisphysikus Herr Dr. med. Geier hier. Der im besten Mannesalter stehende Verstorbene, der durch seine ärztliche Tüchtigkeit und seinen liebreichen Charakter in unserer Gegend sehr angesehen war, wird allgemein betrauert.

Ƶ **Nordhausen**, 6. Febr. (Plötzlicher Tod. — Unglücksfall.) Durch einen plötzlichen Tod (infolge eines Gehirnschlages) wurde gestern Nachmittag im Nachbardorfe Salza der dortige Pfarrer Otto Zippel, Superintendent der Ephorie Salza, im Alter von 55½ Jahren aus dieser Zeitlichkeit abgerufen. Nur 5 Jahre lang hat er sein dortiges Amt als Pfarrer und Ephorus verwaltet (vorher war er Militärdivisionspfarrer zu Magdeburg), aber während dieser Zeit hat er sich die Liebe und Hochachtung seiner Gemeinde und seiner Untergebenen (Prediger und Lehrer) erworben. Die Gemeinde Salza hat ihm die Gründung und Erbauung eines Kinderheims und die Einrichtung einer Gemeinde-Krankenpflege zu verdanken. — Im Nachbardorfe Niedersachswerfen wollte gestern Abend der Sohn des Fuhrwerksbesitzers August Kramer von seinem Wagen abspringen, kam dabei zu Falle und wurde überfahren, wobei ihm das rechte Bein über dem Knie fast vollständig abgetrennt wurde.

O **Heiligenstadt**, 6. Februar. (Todesfall.) Rektor a. D. Ferdinand Kielholz, der Vorsitzende des kathol. Lehrervereins der Provinz Sachsen u. a. G., ist in Magdeburg im Alter von 70 Jahren gestorben.

* **Weimar**, 6. Februar. (Der Kaiser) sprach dem Großherzog von Sachsen-Weimar zu seinem 60jährigen Militärjubiläum in einem Handschreiben seinen tiefempfundenen Dank aus für die zahlreichen Beweise von Aufopferung und Hingebung, die der Großherzog seinen Vorfahren und ihm in Krieg und Frieden gegeben. Wir kommen auf die Feier des Jubiläums noch zurück.

Deutscher Reichstag.

141. Sitzung vom 6. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Dr. v. Nieberding. Das Haus ist sehr spärlich besetzt.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung der Novelle zum Strafgesetzbuch (lex Heinze) in Verbindung mit den Anträgen der Abgg. Prinz v. Arenberg u. Gen. und des Frhrn. v. Stumm. Berichterstatter ist der Abg. de Witt-Köln.

Die Berathung wird bei dem von der Kommission neu vorgeschlagenen § 182a, dem sog. Dienstgeberparagraphen, fortgesetzt. Dieser schlägt vor:

„Arbeitgeber oder Dienstherren und deren Vertreter, welche unter Mißbrauch einer durch das Arbeits- oder Dienstverhältniß begründeten wirthschaftlichen Abhängigkeit durch Androhung oder Verhängung von Entlassung, von Lohnverkürzung, oder von anderen mit dem Dienstverhältniß zusammenhängenden Nachtheilen oder durch Zusage oder Gewährung von Beschäftigung, von Lohnerhöhung oder von anderen aus dem Arbeits- und Dienstverhältniß sich ergebenden Vortheilen ihre Arbeiterinnen oder sonstigen weiblichen Dienstverpflichteten zur Duldung oder Verübung unsittlicher Handlungen bestimmen, werden mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe bis zu 600 Mk. erkannt werden. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein."

Die Abgeordneten Beckh-Koburg und Gen. (fr. Volksp.) beantragen, die Zusage oder Gewährung von Beschäftigung ꝛc. oder von anderen Vortheilen aus den Bedingungen für die Strafbarmachung zu streichen.

Die Abgg. Albrecht u. Gen. (Sozialdem.) wollen 1. nicht nur die „Bestimmung" zur Duldung oder Verübung unsittlicher Handlungen, sondern auch die „Verleitung" unter Strafe stellen, 2. die Verfolgbarkeit von einem Antrage nicht abhängig machen, dagegen 3. sie mit einem Jahre verjähren lassen.

Abg. v. Treuenfels (kons.) ersucht um Annahme des Paragraphen. Die Gemeinheit der Gesinnung, die in der Ausbeutung des Arbeitgeberverhältnisses zu Tage trete, müsse streng bestraft werden. Es sei geradezu ein nobile officium des Reichstages, hier zu zeigen, daß ein idealer und ritterlicher Zug durch seine Reihen gehe. Wollen die verbündeten Regierungen den Paragraphen ablehnen, dann sei es ihre Sache, die Verantwortung dafür zu tragen.

Abg. Beckh-Koburg (fri. Vg.): Wir sind nicht so ritterlich, wie der Vorredner, wir meinen, daß dieser Paragraph trotz seines unläugbaren ethischen Gehaltes nicht in das Strafgesetzbuch gehört. Der Begriff der unsittlichen Handlung ist nicht festgelegt; eine solche konnte beispielsweise schon dann gefunden werden, daß ein Paar zu eng tanzt. (Heiterkeit.) Auch der Begriff des Dienstverhältnisses liegt gar nicht fest. Wenn der Sohn des Hauses in Abwesenheit des Vaters ein Dienstmädchen verführt, so müßte er bestraft werden, sobald er Stellvertreter seines Vaters, z. B. als Gutsvorstand, war; er müßte aber frei ausgehen, sobald er nicht sein Stellvertreter war. Der Antrag Albrecht ist für uns unannehmbar; er verschärfte den Paragraphen ganz bedeutend, weil er ihm den Charakter als Antragsdelikt nehmen will, so daß jeder Dritte die Anzeige machen könne. Unser Antrag schütze das Mädchen, das sich in einer Zwangslage befindet. Diejenigen, die einer Ueberredung unterliegen, soll und braucht er nicht zu schützen. Es giebt überdies schon so viele Frauenvereine, daß kein Mädchen mehr schutzlos dasteht. Es ist auch sehr fraglich, ob Vorfälle, die dieser Paragraph treffen will, in einer solchen Zahl vorhanden sind, wie hier behauptet wird. Ob eine Verurtheilung zu erzielen ist, wenn Aussage gegen Aussage steht, erscheint doch zweifelhaft; besonders wenn der Richter sich sagen muß, daß eine Denunziation aus Rache vorliegt. Die Mädchen sollen ja schon bis zum 18. Jahre allgemein geschützt sein; ist es da noch nöthig, sie durch diesen Paragraph zu schützen? Er wird den Erpressungen Thür und Thor öffnen und sittlich mehr schaden als nützen.

Abg. Heine (Soz.) führt aus, im Allgemeinen versprächen sich seine Freunde keine Besserung der sozialen Zustände von solchen Strafgesetzen, sie sähen daher auch, wenn sie für diesen Paragraphen stimmten, darin nur ein erforderliches Nothgesetz. Dasselbe müsse sich natürlich nicht bloß gegen die industriellen Arbeitgeber richten, sondern auch ebenso sehr gegen die auf dem Lande. Eigentlich sei die Strafbestimmung in diesem Paragraphen noch viel zu niedrig, doch verzichten seine Freunde darauf, eine höhere Strafnorm zu beantragen; falsche Denunziationen und Erpressungsversuche könnten ja allerdings vorkommen. Aber das sei doch kein Grund gegen den Paragraphen, denn falsche Denunziationen und Erpressungsversuche könnten aus Anlaß jedes Paragraphen des Strafgesetzbuches vorkommen, und man müßte, wenn dieser Einwand Beachtung verdient, das ganze Strafgesetzbuch aufheben. Um Erpressungen möglichst auszuschließen, beantrage überdies seine Fraktion eine nur einjährige Verjährungsfrist. Wer ein Jahr warte, ohne eine an ihm durch den Arbeitgeber geübte Nöthigung zur Anzeige zu bringen, der mache sich allerdings durch eine noch später erfolgende Anzeige erpresserischer Absichten verdächtig. Auf jeden Fall liege hier ein öffentliches Interesse vor und deshalb müsse die Strafverfolgung ex officio erfolgen, nicht bloß auf Antrag.

Staatssekretär Nieberding: Der Gedanke, der dem Antrag Beckh zu Grunde liegt, ist meines Erachtens vollkommen richtig. Geschenke wollen Sie gestatten, aber Geschenke wollen Sie wiederum nicht gestatten, wenn sie in die Form einer Lohnerhöhung gekleidet sind. Das ist doch in der That eine ganz unmögliche Gesetzgebung. Herr Heine hat sich ferner die Erpressungsgefahr, die in diesem ganzen Paragraphen liegt, sehr wohl klar gemacht, aber er will diese Gefahr abschwächen, indem er die Verjährungsfrist abkürzt. Ja, da aber die Erpressungsgefahr doch bei allen Delikten vorliegt, müßten wir doch das ganze Strafgesetzbuch in derselben Richtung revidiren, die Verjährungsfrist überall auf ein Jahr herabsetzen. Es kann das doch nicht so einfeitig geschehen! Herr Heine will ferner das Antrags-Delikt beseitigen, er will die Strafverfolgung ex officio eintreten lassen. Ja, aber dann entstehen wieder neue Gefahren, indem womöglich Verwandte des geschädigten Mädchens sich gegen deren Wunsch und auch gegen deren Interesse an den Staatsanwalt wenden oder ihrerseits an den Schuldigen mit Erpressungen herantreten. Ich sage Ihnen das nur Alles, um Ihnen zu zeigen, zu wie komplizirten Bestimmungen Sie greifen müssen, um den Paragraphen überhaupt möglich zu machen. Für die verbündeten Regierungen werden diese Bestimmungen unter allen Umständen, wie sie auch abgefaßt sein mögen, unannehmbar sein. Für diejenigen unter Ihnen, welche neulich den § 182 mit dem Schutzalter von 14 Jahren angenommen haben, ist ja freilich die Annahme dieses § 182a gewissermaßen nur eine Konsequenz. Wer einmal so weit geht, zu sagen, daß auch ein völlig selbstständiges, unabhängiges Mädchen von reifem Alter unter strafrechtlichen Schutz gestellt werden muß, um wie viel mehr muß der ein vom Arbeitgeber abhängiges Mädchen zu schützen für richtig halten! Das Alles zeigt, auf wie bedenklichem Boden Sie sich hier bewegen. Die verbündeten Regierungen stehen in Bezug auf §§ 182 und 182a auf demselben Boden; sie würden bedauern, wenn hier im Hause, statt einer praktischen Politik, der Versuch gemacht würde, ein einseitiges Programm aufzustellen, bei dem etwas Praktisches nicht erreicht wird. Ich wende mich an Ihre politische Einsicht, daß Sie nehmen, worin die verbündeten Regierungen mit Ihnen einverstanden sind. Die Auffassung der Regierung in dieser Frage steht grundsätzlich so fest, daß meiner Ueberzeugung nach, falls Sie solche Bestimmungen annehmen, keine Aussicht ist, daß in absehbarer Zeit etwas zu Stande kommt.

Abg. Roeren (Ctr.) bedauert diese Stellungnahme der verbündeten Regierungen. Im Lande werde man es nicht verstehen, wenn die Regierung derart unsittliche, gemeine, ehrlose Handlungen nicht unter schwere Strafe stellen wolle. Hier sei eine Lücke, die nach weit verbreiteter Ueberzeugung ausgefüllt werden müsse, zumal es sich regelmäßig um zu schützende, weibliche Personen handle, die es verschmähen, sich dem leichteren und ergiebigeren Gewerbe der Prostitution zu ergeben.

Staatssekretär v. Nieberding wendet sich gegen eine Bemerkung des Vorredners, daß durch die Stellungnahme der verbündeten Regierungen die Gemüther im Lande verwirrt würden. Wir haben in der Vorlage in Bezug auf das Wohnungvermiethen an Prostituirte einen Vorschlag gemacht, der ursprünglich dem Centrumsantrag selbst entnommen war. Gleichwohl hat neulich das Centrum und speziell der Vorredner, jenen Vorschlag bekämpft. Wer so verfährt, hat doch wohl am Allerwenigsten das Recht, der Regierung vorzuwerfen, daß sie die Gemüther verwirre.

Abg. Esche (natl.) erklärt, ein größerer Theil seiner Freunde werde dem Kommissionsvorschlag mit der vom Abg. Beckh beantragten Aenderung zustimmen und hofft, daß sich bis zur dritten Lesung eine Verständigung mit der Regierung doch noch erreichen lassen werde.

Abg. Stöcker (b. k. Fr.) ist für den Vorschlag der Kommission und legt dar, wie gerade in der Verführung durch Arbeitgeber eine Hauptquelle der Prostitution liege, und in Folge derselben der größte Ingrimm im Volke herrsche.

Abg. Stockmann (Rp.) erklärt Namens der Reichspartei, dieselbe werde angesichts der Erklärung des Staatssekretärs gegen vorliegenden Paragraphen stimmen, weil das gesammte Gesetz doch zu viel Werthvolles enthalte, als daß man es ganz scheitern lassen dürfe.

Abg. Bebel (soz.): Für uns ist gerade dieser § 182a das Wichtigste an dem ganzen Gesetz. Fällt er, so interessirt uns das ganze Gesetz nicht mehr. Redner schildert unter Berufung auf einen ihm aus Magdeburg zugegangenen Brief namentlich die angeblichen Verhältnisse auf dem Lande, auf Gütern. Eine Magd, die sich nicht füge, werde so maltraitirt, daß sie schließlich gehen müsse, und gehe sie aus solchem Grunde, so finde sie auf keinem Gute der ganzen Umgegend Arbeit. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. v. Levetzow (kons.): Ein Theil meiner politischen Freunde ist davon überzeugt, daß die Schäden des Paragraphen seine Vortheile überwiegen, und wird ihn deshalb ablehnen. Ein anderer Theil meiner Freunde will nicht das Zustandekommen des Gesetzes gefährden und lehnt ihn aus diesem Grunde ab.

Damit schließt diese Debatte. Zunächst werden der Antrag Beckh und derjenige der Sozialdemokraten abgelehnt und sodann § 182a in der Fassung der Kommission mit schwacher Mehrheit angenommen. Dafür stimmten Centrum und Sozialdemokraten geschlossen, ferner eine größere Anzahl Konservativer, sowie einzelne Mitglieder der Reichspartei, der Nationalliberalen und der Freisinnigen.

Es folgt die Berathung des § 184, des sogenannten Kunstparagraphen. Er lautet in seinem ersten Absatz, der zur Verhandlung steht:

Mit Gefängniß bis zu einem Jahr und mit Geldstrafen bis 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen feilhält, verkauft, vertheilt, an Orten, die dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt, oder zu demselben Zweck vorräthig hält, ankündigt oder anpreist.

Abg. Beckh-Koburg (freis. Vg.) beantragt die Worte „vorräthig hält" zu streichen.

Staatssekretär Nieberding tritt nochmals energisch für § 184, nach der Vorlage ein. Eine lange Erörterung spare ich mir, da das Gesetz ja doch nach dem Beschlusse zu § 182a keine Aussicht hat, zu Stande zu kommen. Die Mehrzahl unserer jungen Leute, die hier in Betracht kommen, sind doch nicht auf den höheren Schulen oder in den Pensionen zu suchen, sondern befinden sich im praktischen Leben. Es sollen doch nur Diejenigen geschützt werden, die nur in der Familie oder im Unterrichte stehen; die Anderen, die selbständig sind, können wir nicht schützen, die müssen sich selbst schützen.

Nach Nummer 3 unterliegt derselben Strafvorschrift Derjenige, welcher Gegenstände, die zu unzüchtigem Gebrauch bestimmt sind, an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder solche Gegenstände dem Publikum ankündigt oder anpreist.

Abg. Rintelen: Die anständige Presse hat solche schamlosen Annoncen stets abgelehnt; in anderen Blättern aber findet man die anstößigsten Anzeigen von Büchern über Liebe und Ehe, über Beschränkung der Kinderzahl, über unerwünschten Kindersegen, über Verhütung der Empfängniß u. s. w. Dem muß ein Riegel vorgeschoben werden.

Ueber Nummer 4: desgleichen, „wer öffentliche Ankündigungen erläßt, welche dazu bestimmt sind, unzüchtigen Verkehr herbeizuführen", findet keine Erörterung statt.

In der Abstimmung wird mit den Stimmen der gesammten Rechten und des Centrums § 184 unverändert angenommen.

Hierauf wird die Fortsetzung der Berathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Danach Interpellation der polnischen Abgeordneten betreffend die Handhabung der Vorschriften über die Gerichtssprache.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002072-17/fragment/page=0002

18. Landtag der Provinz Sachsen.

a. Merseburg, 6. Febr. 1900.

Erster Punkt der Tagesordnung: Bericht der Kleinbahn-Kommission über die Provinzial-Ausschußvorlage betreffend die Betheiligung des Provinzial-Verbandes an Kleinbauten des Kreises Worbis.

In den Kreisen Worbis und Grafschaft Hohenstein sind folgende 1 m-spurige Kleinbahnen mit Lokomotivbetrieb projektirt: a) von Nordhausen über Stöckey nach Lüderode (sogenannte Helmthalbahn) 26.9 km lang, b) von Bahnhof Bleicherode über Großbodungen nach Worbis 25,6 km lang und von Großbodungen nach Zwinge 14 km lang. Von diesen 66¾ km mit 2 091 000 Mk. Baukosten entfallen auf den Kreis Worbis 33¾ km mit 1 015 072 Mk. Baukosten. Der ziemlich arme Kreis Worbis hat daher gebeten, außer dem Drittel der Baukosten, welches von der Provinz durch Aktien übernommen wird, noch ein Darlehn von 321 000 Mk. zu gewähren. Es ist bisher bei keinem anderen Kreise mehr als ein Drittel der Kosten von der Provinz übernommen worden, doch entschließt sich der Landtag ohne weitere Debatte, auf Vorschlag des Provinzial-Ausschusses diesmal eine Ausnahme zu machen und außer dem Drittel in Aktien noch ein Darlehn von 150 000 Mk. zu gewähren.

Es folgt Bericht derselben Kommission über ihren Antrag auf Verstärkung der Mittel zur Förderung des Kleinbahnbaues in der Provinz um weitere 2 Millionen Mark. Dieselben sind zu einem Zinsfuße bis zu 4 Proz. aus verfügbaren Fonds oder durch eine Anleihe zu beschaffen. Der bisherige Fond von 4 Millionen ist bis auf ¼ Million zusammen geschmolzen. Damit wird in der nächsten Zeit der von allen Seiten herantretenden Bahnprojekte halber nicht auszukommen sein. Zu diesem Antrage liegt noch ein Zusatz vor, welcher als Resolution in denselben aufgenommen wird. Er lautet: „Der Provinzial-Landtag wolle beschließen, den Herrn Landeshauptmann zu ersuchen, bei den Staats-Eisenbahnverwaltungen dahin zu wirken, daß die Kleinbahnen auch für den Uebergangs- und Durchgangsgüterverkehr benutzt werden dürfen."

Herr Abg. Jänsch-Magdeburg bemerkt dazu u. A. Folgendes: „Ich möchte gern, wenigstens einigermaßen Aufsuhl haben über die finanzielle Tragweite des Antrages des Ausschusses. Ich nehme an, daß man sich doch darüber klar geworden sein muß welche Wirkung das auf den Landeshaushalt hat. . . . Während ich eigentlich auf dem Standpunkte stehe, daß es zweckmäßig wäre, eine etwas langsamere Entwickelung auf diesem Gebiete, das an sich wohl zu finden geeignet wäre, eintreten zu lassen, drängt der Landtag die Verwaltung noch über den Antrag des Ausschusses hinaus, mit viel größeren Summen einzutreten. Das ist durchaus nicht unbedenklich. Daß diejenigen Herren, die sich die billigen oder wenigstens scheinbar billigen Mittel der Provinz sichern wollen, dies für außerordentlich erstrebenswerth halten und womöglich für viel größere Beträge geneigt sein würden, ist mir nicht gerade besonders verwunderlich. Aber ich bin der Meinung, daß unter den sehr vielen Guten und Nützlichen, was nun in der Eile und vielfach angeregt werden wird durch diverse Interessenten und durch Unternehmer, die möglichst viel bei der Sache verdienen wollen und nun mit allen möglichen Plänen und Projekten kommen, um die Sache klar zu machen, daß unter dem vielen Guten gewiß auch manches Verkehlte und Unnütze sein wird. Die Bahnen, die sich nun an die Provinz wenden und in die wir unsere Mittel stecken sollen, werden zu einem erheblichen Theile entweder ganz unrentabel oder sehr wenig rentabel sein. Wir werden deshalb voraussichtlich den bedeutendsten Theil der gesammten Zinsen, die wir zu tragen haben, selbst decken müssen, ohne auf Einnahmen zurückgreifen zu können. Ich habe betont, wie ungeheuer gefährlich das ist.... Wenn wir immer neue Mittel an Leute hergeben, die wahrscheinlich das Geld der Provinz mit 2 oder 2½ Prozent gern annehmen und Gott danken werden, daß ihnen in dieser Weise das Geld zur Verfügung gestellt wird, kommen wir zu einer enormen Verschuldung der Provinz, wenn wir nicht in bestimmten Grenzen bleiben und diese Grenzen nicht auch vom Provinzial-Ausschuß angedeutet werden."

Herr Abg. Bürgermeister Welcker-Eisleben steht auf ganz entgegengesetztem Standpunkte. Er führt etwa aus: „Ich meine, es ist keine Weile mehr, sondern es ist in der Provinz schleunigst mit dem weiteren Ausbau der Kleinbahnen vorzugehen. Die Kleinbahnen sind entschieden dazu da, den wirthschaftlichen Verkehr nach allen Richtungen zwischen kleineren Städten und Gemeinden zu fördern. Ich glaube, wir können gar nicht rasch genug daran gehen, eine solche Förderung eintreten zu lassen; denn gerade in unserer Provinz ist das Kleinbahnwesen verhältnißmäßig wenig entwickelt. Wir müssen also alles Mögliche daransetzen, um das Kleinbahn-Wesen zu fördern. Den von dem Vorredner gewünschten Ueberblick über die ins Auge gefaßten Bahnen und den Zuschuß der Provinz halte ich für zu weitgehend, es ist zu viel verlangt. Selbst wenn derselbe heute gegeben würde, so ist doch nicht anzunehmen, daß das, was geschehen soll, schon in den nächsten 2 Jahren geschehen wird.... Ich bin auch gar nicht ängstlich, wenn wirklich 180 000 Mk. der Provinz als Zinsen verloren gehen würden. Wendet doch die Provinz für humanitäre Zwecke ganz andere Summen auf. Wir stehen im Zeichen des Verkehrs, und wir müssen Alles thun, um den Verkehr nach allen Richtungen hin zu fördern. Auch den Landwirthen wird das Kleinbahnwesen zu Gute kommen. Allerdings glaube ich auch, daß die Klagen über die Schwierigkeiten, die dem Kleinbahnwesen entgegentreten seitens der Staatsbehörden und namentlich seitens der Eisenbahn-Behörden, vollständig berechtigt sind."

Es sprechen für die Vorlage noch die Herren Abgeordneten Winter, Landeshauptmann v. Wintzingerode, Werner und Oppé. Darauf wird dieselbe mit der Resolution angenommen.

Ueber Abänderung des Vertrages mit dem Elisabethstift zu Reinstedt wegen Unterbringung von Idioten berichtet darauf für die Anstaltskommission Herr Bürgermeister Wadehn-Weißenfels. Für die Idioten, welche der Landarmenverband der Provinz unterzubringen hat, werden dem Elisabethstift zu Reinstedt 80 Pfg. pro Tag und Kopf gezahlt, außer den besonderen Ausgaben (Einkleidung 45 Mk., ev. Begräbniß 25 Mk., allgemeine Verwaltungskosten 7500 Mk.). Diese Entschädigung reicht, wie das Elisabethstift mittheilt, nicht aus. Um nicht einer Kündigung des Vertrages und einer Kalamität wegen Unterbringung der jetzt dort internirten 400 Idioten entgegenzugehen, soll die Entschädigung pro Kopf und Tag auf 1,15 Mk. festgesetzt werden. Das bedeutet eine Erhöhung des betreffenden Postens im Haushaltplan von 14 750 Mk. auf rund 44 300 Mk. — Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Wahl des Landeshauptmannes. Sie geschieht durch Stimmzettel. Von 109 abgegebenen Stimmen fallen 105 auf Herrn Geheimen Oberregierungsrath Bartels, Generaldirektor der Land-Feuer-Sozietät der Provinz Sachsen, 1 Stimme war für Herrn v. Jagow abgegeben, 3 Zettel waren unbeschrieben.

Die Vorlage wegen Uebernahme von drei fiskalischen Brücken über die schwarze Elster bei Liebenwerda und bei Elsterwerda in die Unterhaltung rc. des Provinzialverbandes wird ohne Debatte genehmigt. Der Bericht der Feuer-Sozietäts-Kommission über die Hauptrechnungen und Verwaltungsberichte der Magdeburgischen Land-Feuer-Sozietät für 1897/98 wird zur Kenntniß genommen. Der Bericht der Viehseuchen-Kommission über Organisation des Viehversicherungswesens durch die Landwirthschaftskammer wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Die Provinzial-Ausschußvorlage über Austausch eines Grundstückes der Irrenanstalt Altscherbitz mit einem Scheibediger Privatgrundstück wird ohne Debatte genehmigt. Es handelt sich dabei um Folgendes: Die Wittwe des Zimmermeisters Becker, welcher selbst schon im Jahre 1892 kurz vor seinem Tode einen ähnlichen Antrag, nur mit geringerem Angebote, gestellt hatte, hat beantragt, ihr ein Stück der Bergbreite in Größe von 4 Morgen (1,02128 ha) kummitelbar angrenzend an die im Jahre 1896 an den industriellen Held in Schlepzig zur Anlage einer Margarinefabrik verkaufte Parzelle zu überlassen, wogegen sie einen [illegible] Höhlungen, an dem Wege nach Freyroda belegenen, unmittelbar an Altscherbitz'er Gutsländereien angrenzenden Plan von 24½ Morgen = 6,2630 ha zum Tausch anbietet. Frau Becker erklärt sich außerdem bereit, dem Gute eine Feldscheune, in derselben Größe und Ausführung wie die im Jahre 1896 für 3478,76 Mk. erbaute, zu errichten.

Es folgt der Bericht der Haushaltskommission über die Provinzial-Ausschuß-Vorlage betr. den Haupthaushaltsplan und eine Anlage des Sonderhaushaltsplan-Entwurfs für die Rechnungsjahre 1900 und 1901 sowie über die auf den Haushaltsplan bezüglichen Vorlagen. Dabei entsteht eine längere Debatte, da man sich nicht einigen kann, ob die Mittel für die in den betreffenden Entwürfen enthaltenen Beihilfen nach dem Vorschlage des Provinzial-Ausschusses in das Extraordinarium eingesetzt oder nach dem Vorschlage der Kommission auf die Provinzial-Hilfskasse übernommen werden sollen. Es wird der Antrag gestellt, diese Angelegenheit von der Tagesordnung abzusetzen resp. sie zu verschieben. Bei der Abstimmung durch Zählen ergiebt sich Unklarheit, sodaß der sogenannte Hammelsprung vorgenommen werden muß. Dabei ist die Mehrzahl für Vertagung der Angelegenheit.

Eine Erhöhung der Entschädigung für den Provinzial-Konservator Dr. Döring von 1800 Mk. wird ohne Debatte angenommen.

Formell stehen dann noch zur Berathung (materiell ist schon in früheren Sitzungen darüber entschieden worden) 1. Gewährung einer Beihilfe für die Arbeiterkolonie Seyda. 2. Erhöhung der Lohnbezüge der Werkmeister an der Blindenanstalt in Halle a. S. 3. Erhöhung der Vergütung für die Ertheilung des Religionsunterrichts an die katholischen Zöglinge der Blindenanstalt in Halle a. S. 4. Erhöhung der Miethsentschädigung für die Aufseher an der Arbeitsanstalt in Zeitz. 5. Anstellung eines Hilfslehrers als ordentlicher Lehrer an der Taubstummen-Anstalt Halle a. S. — Sie werden ohne Debatte angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. — Die nächste Sitzung findet morgen Vormittag 10 Uhr statt. Auf derselben steht u. A. Bau eines Irrenhauses für die Irrenanstalt Nietleben, Bericht der Viehseuchenkommission, Bericht der Wittenberger Kommission über event. Aufhebung der Hebammen-Lehranstalt zu Wittenberg rc.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	6. Februar 8 Uhr Morgens	7. Februar 6¾ Uhr früh
Barometer mm	741.5	740
Thermometer Reaumur	+ 0,5	+ 0,3
Feuchtigkeit der Luft	95 %	75 %
Windrichtung	SW.	NO.

Maximum der Temperatur vom 5. zum 6. Feb.: — 0,7° R.
Minimum „ „ „ 5. „ 6. „ — 5,0° „

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 7. Februar: Veränderliches, feuchtes Wetter. Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Donnerstag, 8. Februar: Feuchtkalt, Niederschläge, meist bedeckt, windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wucht
Saale.						
*Alsleben	5. Febr.	+ 2,60	6. Febr.	+ 2,56	0,04	—
*Calbe, Obp.	„	+ 2,10	„	+ 1,04	0,26	—
do. Untp.	„	+ 1,86	„	+ 2,00	0,10	—
Havel.						
*Brandenburg	5. Febr.	+ 2,33	6. Febr.	+ 2,33	—	—
Oberpegel	„	+ 1,89	„	+ 1,93	—	0,04
Unterpegel	„					
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,76	„	+ 1,80	—	0,04
Unterpegel	„	+ 1,47	„	+ 1,48	—	0,01
*Havelberg	„	+ 3,95	„	+ 3,90	0,05	—
Unstrut.						
Sauaußfurt	5. Febr.	+ 1,40	6. Febr.	+ 1,45	—	0,05
Moldau.						
Budweis	4. Febr.	+ 0,30	5. Febr.	+ 0,28	0,02	—
Prag	„	+ 1,41	„	+ 1,46	—	0,05
Elbe.						
Pardubitz	4. Febr.	+ 0,86	5. Febr.	+ 0,92	—	0,06
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 1,45	„	+ 1,44	0,01	—
Leitmeritz	„	+ 1,27	„	+ 1,22	0,05	—
Aussig	„	+ —	„	+ 1,88	—	—
Dresden	5. Febr.	+ 0,51	6. Febr.	+ 0,54	—	0,03
*Torgau	„	+ 3,04	„	+ 2,95	0,09	—
*Wittenberg	„	+ 3,77	„	+ 3,62	0,15	—
*Roßlau	„	+ 4,85	„	+ 3,58	0,27	—
*Barby	„	+ 4,11	„	+ 3,87	0,24	—
*Magdeburg	„	+ 3,68	„	+ 3,42	0,26	—
*Tangermünde	„	+ 4,41	„	+ 4,32	0,09	—
*Wittenberge	„	+ 4,42	„	+ 4,30	0,12	—
Dömitz	„	+ 3,85	„	+ 3,88	—	0,03
*Lauenburg	„	+ 3,58	„	+ 3,75	—	0,17

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Am 6. Februar: Dresden eisfrei, + 1 Grad, Roßlau eisfrei, Dömitz eisfrei, fällt, Lauenburg eisfrei.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern. Notirungs-Stelle.

6. Februar 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	147	136	126—140	118—126
Mittelmark, Prignitz	135—143	130-137½	136—145	125—145
Neumark	139—150	136-140½	132—144	118—132
Lausitz	144—147	152—155	135—142	124—142
Magdeburg	138—148	138—146	140—170	132—143
Altmark	134—145	132—141	140—152	125—144
Merseburg östl. d. Mulde	140—152	135—149	136—152	133—145
do. westl. d. Mulde	138—152	140—147	130—170	130—145
Erfurt	135—142	140—152	140—170	125—135
Stettin (Bezirk)	145½-146	135	130—135	118—121
Anklam (Platz)	142	132	130	121
Greifswald (Platz)	141	133	—	118
Danzig	139—150	136	116—130	112—119
Thorn	134—142	131	118—125	118—124
Breslau	132—149	131—137	125—145	114—121
Steblau	132—145	128—136	125—140	116—120
Oppeln	138—140	128—130	125-127½	118—120
Glogau	146—148	135—136	—	123—124
Freiburg	136—150	125—138	126—140	107—122
Posen	131—143	124—131	116—130	120—128
Bromberg	130—135	126	[illegible]	126
Ostrowo	—	128—130	118—128	112—114
Tilsa	145	131	126	116
Goslar	143	131	130	122
Kiel	142—143	140—141	138—140	134—140
Neumünster	137—142	135—142	135—155	125—138
Oldenburg	145	132	135	130
Flensburg	140—142	135—138	135—145	124—128
Hannover Süd	138—145	138—150	138—180	126—152
do. Elbe, Weser	142—151	120—152	134—150	130—158
do. West	134—146	141—148	133—150	120—128
Kassel	146	148	—	136
Frankfurt a. M.	155—156	150	160—165	138—140

b) Nach privater Ermittelung:

	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Stadt				
Berlin	152	143	—	139
Stettin	146	135	135	121
Königsberg i. Pr	138¾	132½	125	122
Breslau	150	137	145	121
Posen	143	131	130	120
Neuß	156	143	—	134
Hannover	146	148	—	152
Mannheim	167	150	—	140
Hamburg	149	142	—	132

Raps: Breslau 221 Mk.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 6. Febr.	am 5. Febr.
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko	77½ Cts.	177,00 Mk. 178,00
„ Chicago „ „ „	Febr. 65½ Cts.	169,00 170,00
„ Liverpool „ „ „	März 5 sh. 10½ d.	176,25 176,25
„ Odessa „ „ „	loko 88 Kop.	169,75 168,75
„ Riga „ „ „	„ 86 „	163,50 163,50
In Paris	Febr. 19,75 Frcs.	161,00 162,50
Von Amsterdam nach Köln	März — bl. fl.	—,— —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 62 Cts.	160,50 159,75
„ Odessa „ „ „	75 Kop.	152,50 151,50
„ Riga „ „ „	74	147,50 147,50
„ Amsterdam nach Köln	März 132 bl. fl.	145,75 145,75
„ Newyork nach Berlin Mais	Mai 38⅞ Cts.	103,25 104,00

— **Halle a. S., 7. Febr. Bericht über Heu und Stroh,** mitgetheilt von **Otto Westphal.** Sämmtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 1,80 M., in einzelnen Fuhren 2,10 M.

Maschinenstroh, in Ballen gepreßt, bei Partien: Roggenstroh 0,95 M., Weizenstroh 0,85 M.; in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,25 M., Weizenstroh 1,00 M.

Wiesenheu bei Partien: hiesiges oder Thüringer 3—3,25 M., minderwerthige Sorten 2,25—2,75 M.; in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,25—3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.

Kleeheu bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,00 bis 3,25, minderwerthige Sorten 2,25—5,75 M.; in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,25—3,75 M., minderwerthige Sorten 2,50—3,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 M., in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien: 1,75 M., im Einzelnen vom Lager hier: 2,15 M.

— **Leipzig,** 6. Februar. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 140—147 bez. Brf., do. geringer 130—140 bez. Bf., ausländ. 164—170 bez. Bf. Roggen fest, per 1000 kg netto, hiesiger 145—149 bez. Bf., Posener 149—152 bez. Bf., ausländ. 156 bez. Brf. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 147—170 bez. Brf., Mahl- und Futterwaare 131—146 bez. Brf., Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 136—142 bez. Brf., ausländ. 135—139 Bf., Mais per 1000 kg netto amerik. 109—113 bez. Brf., runder 109—134 bez. Brf., Delsaat per 1000 kg netto, Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto 11,50—12,50 bez. Brf., Rüböl, ruhiger, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 52,25 nominell, gefrorenes 52,25 Brf. Außeramtlich: Mais per 100 kg netto loco 28 bis 30. Wicken per 1000 kg netto loco 130—145. Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—175, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Außerdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unverneuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld. Sonnabend, 3. Januar mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe —,— Mark Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 21,00—22,00 M., do. Nr. 0 19,50—21,00 M., do. Nr. 1 17,50—18 M., do. Nr. II 16,00—16,50 M., Weizenschaalen 9,50—9,75 M., Roggenmehl Nr. 0/1 21,50—22,50 M., do. Nr. II 15,00—16,00 M., Roggenkleie 10,50 bis 11,00 M. per 100 Kg. excl. Sack.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 6. Febr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" a. d. Lagerstraße waren angetrieben 1227 Stück; dieselben vertheilten sich über Herkunft nach auf Hannover 1068 Stück, Mecklenburg 133 Stück, Schleswig-Holstein 26 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

Besonders gute Doppellender 84—91 M., I. Qual. 75—80 M., II. Qual. 67—72 M., III. Qual. 59—65 M., Geringste Sorte 49—55 M. Unverkauft blieben 30 Stück. Der Handel war flau.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg,** 6. Februar. Weizen still, holsteinischer loco 147 bis 150 Mk. Roggen still, mecklenburger loco neuer 141—144, russischer loco ruhig, 106. Mais stetig, 97. Hafer stetig. — Gerste stetig.

* **Wien,** 6. Februar. Weizen per Frühjahr 7,85 Gd., 7,86 Br., per Mai-Juni 7,95 Gd., 7,96 Br. — Roggen per Frühjahr 6,74 Gd., 6,75 Br. — Mais per Mai-Juni 5,33 Gd., 5,34 Br. — Hafer per Frühjahr 5,45 Gd., 5,47 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br.

* **Pest,** 6. Februar. Weizen loco matt, do. per April 7.66 Gd., 7,67 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br. Roggen per April 6,39 Gd. 6,39 Br. — Hafer per April 5,02 Gd. 5,03 Br. — Mais pr. Mai 1900 4.92 G., 4,93 Br.

* **Paris,** 6. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, — per Februar 19,80, per März 20,10, per März-Juni 20,45, per Mai-August 20,90. Roggen ruhig, per Februar 14,15, per Mai-August 14,15.

* **Paris,** 6. Februar. (Schlußbericht.) Weizen matt, —— per Februar 19,75, per März 20,05, per März-Juni 20,35, per Mai-August 20,90. Roggen ruhig, per Februar 14,15, per Mai-August 14,25.

* **Antwerpen,** 5. Feb. Weizen behauptet. — Roggen behauptet — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* **London,** 6. Februar. An der Küste 3 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam,** 6. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, per Mai —,—. Roggen loco ——, — do. auf Termine träge, per März 180, per Mai 130, per Oktober 127.

* **New-York,** 6. Febr. (Telegramm). Rother Winter-Weizen loco 76⅞, per Februar —,—, per März 75⅞, per Mai 76⅞,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002072-17/fragment/page=0003

per Juli 73⅜. — Mais per März ——, per Mai 39, per Juli ——. Mehl 2,80, Getreidefracht 3½.

* **Chicago**, 6. Februar. (Telegr.) Weizen per Mai 67¼, per Juli 67¾. — Mais per Mai 33⅛.

Zucker.

* **Hamburg**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,95, per März 9,95, per Mai 10,05, per August 10,22½, per Oktober 9,50, per Dezember 9,50. Behauptet.

* **London**, 6. Februar. 96 Proz. Javazucker loco 11⅝ ruhig, fest, Rüben-Rohzucker 9 sh. 10½ d. fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 6. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos März 37,75, Mai 38,25, September 39,25, Dezember 40,00.

* **Hamburg**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos März 37,50 G., Mai 37,75 G., September 38,75 G., Dezember 39,75 G.

* **Havre**, 6. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 16 000 Sack, Santos 6000 Sack. Receles für zwei Tage.

* **Havre**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos März 46,25, Mai 46,75, Sept. 48,00. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 6. Februar. Java-Kaffee good ordinary 35¾.

Petroleum.

* **Bremen**, 6. Februar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 8,45 Br.

* **Hamburg**, 6. Februar. Petroleum fest, Standard white loco 8,45 Br.

* **Antwerpen**, 6. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 23¼ bez. und Br., per Februar 23¼ Br., per März 23¾ Br., per Mai 23¾ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 6. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 9,90, do. in Philadelphia 9,85, do. Refined (in Cases) 11,10, do. Credit Calances at Oil Citd 168.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 2. Februar. Branntwein — Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei —,——.— Mk. Branntwein 50 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 57,50 bis 59,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Berlin**, 6. Februar. Spiritus loco ohne Faß mit 70 Mark Verbrauchsabgabe ist heute von den Cursmaklern mit 47,00 Mk. gehandelt worden.

* **Hamburg**, 6. Februar. Spiritus lebhafter, Februar 21¾ G., Februar-März 20,00 G., April-Mai 19½ G.

* **Paris**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus matt, Februar 38,75, März 39,75, Mai-August 38,00, September-Dezember 36,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 6. Februar. Rüböl fest, loco 52,50.

* **Köln**, 6. Februar. Rüböl loco 56,00, Mai 54,80.

* **Paris**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, Februar 57,50, März 57,50, März-April 57,75, Mai-August 58,50.

* **Hamburg**, 5. Februar. Schmalz. Amerikan. Steam 30½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 32½ Mk., do. do. Choice Grocery 32 Mk., div. Marken 31½–31¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 5. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 6,82, do. Rohe und Brothers 6,60.

Hülsenfrüchte.

* **Nordhausen**, 6. Februar. Kochlinsen 20,00—28,00 Mk., Kocherbsen 14,00—18,00 Mk. Speisebohnen 20—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 6. Februar. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 19,75 Mk., Kartoffelmehl 19,75 Mk., feuchte Stärke 10,50 Mk.

* **Nordhausen**, 6. Februar. Kartoffeln 3,50—4,50 Mk. p. 100 kg.

* **Hamburg**, 5. Februar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk. Liefer. Febr.-März 19¼—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19¾—20 Mk. Liefer. Febr.-März 19¾ bis 20 Mk., Superior-Stärke 19¼—20¼ Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Nordhausen**, 6. Februar. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,60—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,60 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 4,20 bis 4,60 Mk. das Schock. 1,40—1,54 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 5. Februar. Steinbutt 120 Pfg., kleine 100 Pfg., Seezungen 195 Pfg., kleine 135 Pfg., Kleiße, große 80 Pfg., kleine 50 Pfg., Rothzungen 70 Pfg., Zander 55 Pfg., Schollen große 48 Pfg., mittel 45 Pfg., kleine 24 Pfg., Schellfische, große 35 Pfg., mittel 26 Pfg., kleine 21 Pfg., Lachs, rothsl. — Pfg., Silberlachs 230 Pfg., Lachsforellen 250 Pfg., Flußbecke 60 Pfg., Seebecke — Pfg., Hummern, lebende 280 Pfg., Cabliau, große 24 Pfg., kleine 19 Pfg., Lengfisch 16 Pfg., Rochen 12 Pfg., Blaufisch 16 Pfg., Schnepel — Pfg.

Stroh. Heu.

* **Nordhausen**, 6. Februar. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 6. Februar. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 44 Pfg.

* **Liverpool**, 6. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Unregelmäßig.

Per Febr.-März	4 11/64 Verk.-Preis,	Per Juli-Aug.	4 31/64 Verk.-Preis,
„ März-April	4 31/64 Werth,	„ Aug.-Sept.	4 33/64 Käuferpreis,
„ April-Mai	4 33/64 Verk.-Preis,	„ Sept.-Okt.	4 35/64 Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	4 33/64 Verk.-Preis,	„ Okt.-Nov.	4 37/64 Käuferpreis,
„ Juni-Juli	4 33/64 Käuferpreis,	„ Nov.-Dez.	4 37/64 Käuferpreis,

* **Bradford**, 5. Februar. Mohair-Wolle ruhig aber fest. Garne behauptet.

Metalle.

* **Amsterdam**, 6. Februar. Banczinn 79.00.

* **London**, 6. Februar. Silber 27½ Lstr. Chili-Kupfer 73¼ Lstr., per 3 Monate 71⅝ Lstr., Blei fest 16½ Lstr., engl. 16¾ Lstr., Zinn 131½ Lstr., Zink 22⅝ Lstr.

* **Glasgow**, 6. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 68 sh 8 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 3. Februar. (Chilisalpeter.) Loco 8,55 Mk.

* **Rio de Janeiro**, 5. Februar. Wechsel auf London 27⁹/₁₆.

* **Buenos Ayres**, 5. Februar. Goldagio 128.40.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebersleben. Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 6. Februar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	3½	96.75 % G
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	143.50 %
Braunschweiger Prämien-Anleihe	4	171.10 %
Bremer Staatsanleihe	3½	—
Berliner Stadt-Obligat.	3½	97.40 G
do. do. 1892	3½	97.25 B
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose	—	131.10 %
Chilenischer 89er Anleihe	3½	—.—
do. do. 1899	4	—.—
Hallesche Stadtanleihe	3½	—.—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130.90 %
Meim.-Hild. Pr.-Anth.	3½	136.20 % G
Lübecker	3	132.00 %
Magdeb. St.-Anl.	3½	—.—
Meininger 7 Fl.-Loose	—	24.50 %
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128.10 %
Westfäl. Pr.-Anl. II.	3½	86.25 B
do. do. II.	3½	94.50 %
do. do. III.	3½	101.60 %
Westpr. Prov.-Anl.	3½	94.10 %

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Buenos Ayres 100 Pfer.-Loose	—	22.10 % G
do. do. Stadtanl. 1884	4½	93.25 G
do. do. 1887	4½	93.60 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	84.25 %
Chin. Staatsanleihe	5½	102.00 % G
do. do. 95	5	105.75 %
do. do. 98	5	98.00 G
do. do. 98	4½	83.20 G
Egyptische priv. Anleihe	4	—.—
do. do. do.	4	—.—
Finnlander 15 Frcs.-Loose	—	24.75 %
Kiel. Anleihe-Pfd. Hfr.	—	95.40 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	90.40 B
Mexikaner Anl.	6	102.50 G
do. do.	5	99.00 % G
Norw. Staatsanl. 88	3	—.—
Oesterr. Fol.-Obl.	4	106.50 G
Oesterr.		
do. Gred. 100, 58	—	337.40 %
do. 1860er Loose	4	139.20 G
do. 1864er Loose	—	339.10 % G
Rumänische 6% Anl. 81 fo.	5	95.30 % G
do. 4%	4	84.80 G
Russische Prämien-Anl. 1864	5	—.—
do. do. 1866	5	282.50 %
do. Goldwerte 1884	5	—.—
do. Nicolais-Oblig.	5	—.—
do. Baden-Kredit	5	115.50 %
do. 3% do. gar.	3½	—.—
Spanische Schuld abgest.	4	68.80 % G
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	94.90 B
do. do. 1890	3½	95.40 B
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—.—
Türkische Anleihe D	1	23.25 % G
Türkische Administr.	5	98.00 G
Ung. Gold-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	123.60 %
Ungarische Gold I A	4½	101.60 % G
do. Kr.-A.	4	94.30 %
do. Staatsr. 97	3½	84.40 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß		
Alt.-Deutscher Pfandbr.	3½	99.90 %
Preuß. Ges.-Pr.-Pfdbr. I.	3½	118.75 % G
do. Abth. VII. 100	3½	93.50 G
do. Ges.-St. III. rz. 110	3½	95.80 G
do. IV. rz. 110	3½	99.80 G
do. V. rz. 100	3½	93.50 G
do. VI. ausl. 5. 1900	4	99.25 G
Preuß. Grundsch.-Obl.	4	99.40 % G
do. do. do.	3½	93.00 % G
Preuß. Hyp.-Pfdbr.	3½	93.10 % G
D. G.-Kreditanst. 5. 1903	4	100.50 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 251—310 ut. 5. 1905	4	100.50 %
do. unkündb. bis 1900	4	99.50 %
Lpz. S. 301—330 ut. 5. 1905	3½	93.00 %
Lpz. S. 48—190 ut. 5. 1908	3½	95.25 %
do. ohne ut. ausg.	3½	92.50 %
Meinin. Pr.-Pfdbr. unt. 5. 1904	3½	98.00 G
do. do. II	3½	95.00 G
Meininger Hyp.-Pfdbr.	3½	93.00 % G
Nordd. Gr.-Kred. Pfdbr.	4	99.70 % G
do. Prämi.-Pfdbr.	4	133.25 %
Nordd. Gr.-Kred. Pfdbr.	4	99.20 G
Pfdbr. Gr.-Kredit-Pfdbr.		
Ser. IV unkündbar bis 1909	4	99.50 G
Pomm. Hyp.-B. III., IV.		
neue 4 100	3½	93.00 % G
do. V., VI. 5. 1909 unt.	4	99.50 % G
do. Hyp.-Pfdbr. VIII.	4	100.00 % G
do. Pfdbr. I., II. rz. 110	5	113.75 G
do. III., V., VIII. rz. 100	3½	107.50 G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—.—
do. XI. rz. 100	3½	93.25 G
do. XIII. rz. 100	4	99.90 G
do. XIV. rz. 100	4	100.50 % G
Pr. Pfdbr. B. XIX. 5. 1909	4	101.00 G
Pr. Pfdbr. B. XVIII 5. 1908	3½	93.25 % G
Pommn.-Oblig. bis 1907	3½	94.50 G
Rheinl.-Oblig. bis 1908	4	100.75 G

Zinsfuß		
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1883 u. 89	3½	93.00 % G
„ 1894 unk. 5. 1900	3½	92.80 % G
„ 1896 unk. 5. 1906	3½	92.70 % G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890 5. 1900	4	99.80 % G
„ 1899 unverloosbar	4	101.00 % G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93.30 % G
„ „ 1896 unk. 5. 1906	3½	93.80 % G
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	92.80 % G
do. do. 1903	3½	93.80 % G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	93.30 % G
Pr. Hyp.-B.-S. VIII.-XII.	4	99.60 % G
do. XV.-XVIII. unk.	4	100.00 % G
Pr. Hyp.-B.-S. bis 1905	4	100.50 % G
Rhein. Hyp.-Pfd.	3½	92.90 G
do. do.	4	100.40 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfd.	5	—.—
do. do. do. rz. à 110	4½	—.—
do. do. do. rz. à 100	4	—.—
do. do. do. unk. b. 1903	4	100.00 G
do. do. do. rz. à 100	3½	93.00 G
Sächsische do.	3½	94.00 G
do.	3	94.50 G
Westpreußische	—	—.—
Pommersche	3½	95.25 G
Posensche	3½	94.90 G
Preußische	3½	94.80 G
Sächsische	4	101.25 G
Schlesische	3½	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Zinsfuß		
Anatolische	5	99.90 %
Altenbekenbahn	4	—.—
Berg.-Märk. St.-A. B.	4½	95.80 G
do. III. C.	3½	95.80 G
Braunschweigische Bahnes.	3½	93.75 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	103.25 % G
General-Lotterie	4	110.50 G
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	—.—
do. Gold-Obl.	5	—.—
Duisburger Eisenb.	4½	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	97.30 %
Hr. Kurh.-Eisenb.-Gesellsch.	4	—.—
Jeanjonzo-Dombrowo	4½	101.00 %
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	3	57.90 G
do. Mittelmeerbahn Str.	3	95.50 %
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	93.25 %
do. Silber-Obl.	4	97.30 %
Kronprinz Rudolfsbahn	4	97.90 G
do. (Galizienergut)	4	101.00 % G
Koslow.-Woron. 1889	4	93.10 %
Kurst. Charkow-Asow 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	98.50 % G
Lemberg-Czernowitzer	4	—.—
Libau-Bahn. gar.	4	—.—
Magdeburg-Hittenberg	3	—.—
Mantua-Pavia	4½	—.—
Meklenb. Friedr.-Franz	3½	—.—
Moskau-Kursk	4	—.—
Mos.-Kiew-Woron. unk. 5. 1906	4	98.20 % G
Moskau-Rjäsan	4	100.00 G
Moskau-Smolensk	4	98.10 % G
Nordbahn-Bac. I. bis 1921	5	—.—
do II. bis 1933	5	103.20 G
do. III. rz. 1927	4	66.80 % G
Oesterr. Kaiser-N. R. 1925	4	101.20 G
Orel-Grjaski-Obl. gar.	4	—.—
Pfälzische Ludwigsbahn	4	98.75 G
Ostpreußische Südbahn	3½	—.—
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	89.70 G
do. do. 1874	3	—.—
do. do. 1885	3	85.25 % G
do. do. Erglnz.	3	87.40 G
do. do. G.-Obl.	4	99.50 G
Oesterr. Lokalbahn	4	98.40 G
do. Nordwestbahn gar.	3	107.20 G
Pilsen-Priesen	4	—.—
Poring.-Eisenb.-Obl. 1886	3	64.25 %
do. do. 1889	4½	80.25 G
Rjäsan-Kozlow	4	98.20 %
Rjäsl.-Uralsk. gr. unk. b. 1905	4	100.60 %
do. 97 gr. unk. b. 1906	4	98.10 % G
do. gar. unk. b. 1909	4	98.20 G
Russ. Südwestbahn	4	99.50 G
Rybinsk gar. unk. b. 1909	4	98.20 % G
Oesterr. Südbahn (Lombb.)	3	71.60 G
do. Gold-Obl.	4	94.70 %
St. Louis S. Fr. rz. 1931	5	—.—
Tambow-Saratow	4	—.—
Tarb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	5	—.—
do. do. Lit. B.	4	—.—
Schweizer Centralbahn 1889	4	—.—
do. Nordostbahn	4	—.—
Transkaukasische	3	—.—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—.—
Warschau-Wiener 1900	5	—.—
do. Ser.	4	100.80 %
do. Ier.	4	—.—
Weerthalbahn	4	—.—
Wladikawkas und b. die 1906	4	98.30 G
Wladikawkas	4	98.30 G
Wilhelm-Luxemburg	4	—.—
Zartkoje-Selo	5	99.60 %

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1897	1898
Rend.-Kanal	6	6
Breslau-Warschau	3½	3¾
Dortmund-Gronau	7	8
Marienburg-Mlawka	5	5
Oberschles. Südbahn	5	5

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Aachen-Mastricht	3	3¾	132.00 % G
Berlefeld	4½	4½	107.00 % G
Greifeld-Merzdorf	7	8	—.—
Gulin-Eibek	2	2	62.75 % G
Frankfurt Gütersbahn	6¼	5½	107.00 % G
Halberstadt-Blankenburg	6	6¼	142.10 %
Jena-Gera-Saalb. bis Weißbach	4	4	87.60 %
Jena-Gera-Saalb. Vorzugs	5	—	—.—
Kursk-Kiew	5	—	—.—
Lemberg-Czernowitz	6½	6½	—.—
Lübeck-Büchen	1¼	—	—.—
Ludwigshafen-Berbach	11	1	—.—
Oesterr. Nordwestb.	5	13½	—.—
do. B. Eisenbahn	5½	6¼	—.—
Rand-Schienen	1½	½	29.50 %
Reichenberg-Pardubitz	4½	4½	—.—

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898
Bank der Berliner Kaufleute	6½	7½
Bank für Handel und Prod.	2½	2¾
Barmer Bankverein	7½	7½
Berg.-Märk. B. f. Gbl.	7½	8
Braunschweiger Bank	5¼	5½
Bremer Bank, Bremen	4½	5
Cöln B. & Comm.	5½	5½
Danziger Privatbank	6¼	7
Deutsche Effekten-B. (gar.)	7	7
do. Hypoth.-B. (Berl.)	5	6
Deutsche Grundschuld	7	7
Deutsche Nationalbank	7	7
Dresdener Bankverein	7	7
Effener Credit	7½	7½
Gothaer Privatbank	6½	7
do. Grundkredit	4	4
do. do. junge	4	4
Hannoversche Bank	6	6
Hamburger Hyp.-Bank	8	8
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	8	8
Königsberger Vereinsbank	6	6
Lübecker Commerzbank	7½	8
Mecklenburger Hypotheken	10	10
Norddeutsche Grund-Credit	4½	4½
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	9
Preuß. Hypoth. Pr. v. St.	fr.	—
do. Leihbank Stettin	5½	5½
Pr. Hyp.-B. (Schles.)	6½	6½
Preußische Bodenkr.-Bank	6½	6
Reichsbank	0	4
Westfälische Bank	6	6½
Wiener Bankverein	7½	7½
Wiener Unionbank	8	8

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Zinsfuß		
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	93.80 % G
Aluminiumwerke Rath	4	97.00 %
Bochumer Gußstahl	4	—.—
Dessauer Gas	4½	106.80 %
Dortmunder Union	5	103.90 %
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	95.60 %
Hamburger Packetfahrt	4	—.—
Hendel-Obligationen	3½	102.70 %
Hibernia	4	93.25 %
Innrahütte	3½	92.10 %
Napola-Obligationen	4½	93.00 % G
Nordwestlicher Gas	4	99.80 %
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	102.50 %
do. Eisen-Industrie	4	98.00 %
Thale-Eisenwerk	4	93.75 %
Zoologischer Garten	4	100.00 %

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1897	1898
Arendberger Bergwerk	60	65
Aplerbeck	4	5½
Baroper Walzwerk	0	0
Bergeskluft	6	7
Braunschweig. Schlemwerke	8	8
do. St.-Pr.	3	3
Concordia-Bergwerk	19	19
Consolidat. Bergw.-A.	18	22
Consol. Marienhütte	5½	4
Consol. Roeder, St.-Pr.	3	3½
Duger Kohlen tot.	10	9
Eintracht	11	11
Schweizer Bergwerk	14	15
Gelsenkirchener Gußstahl	8	12
do. St.-Pr.	3	3
Hagener Gußstahl	5½	6½
Harzer Eisenwerke konv.	3	6¾
do. do. St.-Pr.	2¼	6½
Immanuelsegen, Steinsalz-B.	3¾	3½
Kattowitzer	10	12
Königin-Marienhütte	5	5
König Wilhelm konv.	15	15
König Wilhelm St.-Pr.	20	20
Leopoldsgrube Eberesch	5½	5½
Magdeburg-Bergwerk	30	27
Marienhütte Kagnitz	4½	3½
Mend & Schwert St.-Pr.	5½	2
Rhein. Anthr.-Kohlen	7½	5
Rhein.-Nassauische Bergbau	7½	12½
Rhein. Stahl Lit. C.	15	15
Stadtberger Hütte	6½	6½
Burm-Revier	6½	7½

Industrie-Aktien.

Dividende	1897	1898
Admiralsgarten-Bau	4	4½
Annaburger Steingut	14	14
Brektmodes	10	12
Bayer	8	12½
Berliner Dampfhof	—	—
do. do. St.-Pr.	—	—
Bau-Ausführung	5½	7
Berl.-Charlottenburg	—	—
do. Neustadt	0	0
Passage konv.	4	4
B.-Allmenhof	—	105.00
Berlin-Anh. Maschinen	12	13½
Berliner Bodenpapier	10	10
do. Brauerei Friedr.	7½	4
Bresl. Eisenb. Wk. Linke	15	16
Breslauer Oelwerke	5½	3½
Braunschweiger Jute	15	16
Bugle, Metallindustrie	5	0
Cementbaugel. Berlin	12	0
Charlottenbg. Wasserwerk	11	12
Chem. Fabrik Schering	7½	8½
Chemn. Masch. Fimm.	9	12
Danziger Oelmühle	8	0
Dessauer Gas	11	12½
Deutsche Gasglühl.-Ges.	30	60
Deutsche Zuckerpinnerei	10	12
Düsseldorfer Waggon	16	18
Germanenwerke Spinn.	4	5
Eberswalder Faßmantelfabrik	18	18
Freund Masch. konv.	16	18
Fritzer & Kohmann konv.	0	0
Gummifabr. Forndorf	7½	3
do. Holzt & Winde	6	6½
do. Holzt & Schäfer	0	0
Harburger Wien Gummi	23	24
Harfort St.-Pr. konv.	5	6
do. Brückenbau konv.	7	7
do. do. St.-Pr.	8	8
Hirschberger Maschinen	8	7
Kaiserhof konv.	4	4
Keyling & Th. Eisengiel.	6	6½
Karlsruher Maschinenfabr.	—	—
Ja Velocs Jral D	0	0
Ludwig Löwe & Co.	24	24
Magdeburger Baubank	1½	3
do. Werkzeugm.	9	9
Masch. Breuer	8	9½
Neuender Kunstkraftf.	7½	9
Neuß. Wagenbau	—	—

Dividende	1897	1898
Nordd. Glaswerke	3	7
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	10	10
Oppeliner Portland-Cement	11	13
Pferdebahn-Gesellschaften:		
Braunschweiger	6	4½
Breslauer	12	12½
Stettiner	5	6
Saline Salzungen	2½	2½
Schäffer & Walcker	3	3
Schlesische Cement	14½	17
Stettiner Chem. Dünger	20	25
Strelitzer Spielkarten St.-P.	7	7
Vereinsbrauerei Ricker	4½	5
Ver. Köln.-Mottw. Pulver	15	15
Westf. Drahtindustrie	12	10
do. Stahlwerke	15	15½
Wilhelmshütte	2½	1
Wittener Guß	10	15
Zuckerfabrik Frankfurt	4	0

Diskont.

Berlin	%	Dividende 4.	%
Amsterdam	4.	Paris	3½.
Brüssel	5.	Petersbg. u. Warschau	5½.
Italien, Plätze	5.	Schweiz	5.
Kopenhagen	6.	Skandinavische Plätze	6.
Lissabon	4.	Wien	4½.
London	4.		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. Oesterr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lir. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—.—
Dukaten	per St.	—.—
Imperials	per St.	16.23 %
Napoleonsd'or	per St.	—.—
Sovereigns	per St.	20.43 %
Englische Banknoten	per Lstr.	20.53 %
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.50 % G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84.70 %
do. Silbergeld. (Berlin einlösb.)		84.525
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.60 %

Leipziger Börse vom 6. Februar.

Zinsfuß		
Sächs. Rent.-Anl.	3	5000
do.	3	1000
do.	3	500
		Thlr.
Staatsanl. 1855	3	500
do. 67 to. 4%	3½	500
Landrentenbr.	3½	500
		Mk.
Mankl. Sem. 1882	4	500
do. 1879	4	
do. Em. 1875	4	
Leipz. Stadtanl. 1887	3½	
do. 1876	3½	
Alte Landesanl.	3½	1000
do.	3½	5000

Dividende	1897	1898
D. M. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-Aktien	9	9
Gerber Jutesp. u. Weberei	20	24
Germania (Schw. & Sohn)	0	24
Gerb. Stöß G. St. A.	27	31½
do. do. Br.-A. L.	61½	67½
do. do. do. II.	57	61½
Hallesche Str.-B.	1	1⅔
Keiler Eisb.-G.-Akt.	2	3
Kleinbahn Dresden	6	8
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	8	8
Leipziger Wollkämmerei	0	15
Rauh f. Brennst. Leipzig	6	8
Leipziger Baubank	5	5½
do. Elektr. Werke	5½	5½
do. elektr. Straßenb.	4	4
do. Bierbr. Reudnitz		
v. Riebeck & Co.	10	10
do. Kammgarnspinn.	10	—
do. Nähgl. Schwabitz	11	10
Mansfelder Kupf.	40	45
Portl.-Cement. Halle	5	11
Sächs. Kammgarnspinnerei (Schlotter)	0	0
do. Masch.-Fabr. (Harm.)	7	7
do. Webst.-Fr. (Schönherr)	9	16
Thür. Stahlf.-Gesp.	12	15
do. Stamm-Pr.	15	25
S.-Thür. B.-A. St.	7½	7
do. St.-Prior.	7½	7
Zeitzer Patr. u. A. Gl.	6½	7
do. do. Oblig. 4%	—	4
Zuckerfabr. Glauzig	6⅔	9
Zuckerraff. Halle	8	—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Altenburg-Zeitz. 500 fl.	15	15	316.30 %
Böhm. Nordbahn	7½	7½	—.—
Buschtiehrad. Lit. A.	14½	14½	319.00 % G
do. do. B.	13	13	307.00 % G
Galiz. K.-Ofdn.-B.	10	4	93.00 %
Graz-Köflach	6½	6½	
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	83.00 %

Eisenbahn-St.-B.-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Dux-Bodenbach Lit. A.	5	—	—.—
do. do. B.	5	—	—.—
Marienburg-Mlawka	5	5	—.—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Allg. D. Kr.-A. Ges.	11	10	193.00 % G
Dresdner Bank	9	9	155.00 % G
G